

nigen Entdeckungen, welche bey dem Bergbaue in Böhmen nach und nach vorgegangen sind, anführen wollte. Es lauten die Nachrichten, welche Hagecius hiervon anführet, theils wunderbar, theils unglaublich. Zu den ersten gehöret, daß An. 952. ein Klumpen gewachsen Silber, in der Gestalt eines Roses gefunden worden, zu dem letzten aber, daß An. 1146. ein Mann auf dem Gebürge bey Töplitz gegen Mitternacht, einen Stab gediegenen aus der Erde gewachsenen Zienes entdeckt. Alles legte sich dahero auf den Bergbau, und suchte die von der Natur verborgenen Schätze der Erden, da immittelst der Ackerbau darüber fast gar vernachlässiget ward, und eine Hungersnoth über die andere daraus entstand. Die Böhmischen Herzoge sahen sich dahero genöthiget, den unterirdischen Bau unterweilen gar zu verbiethen, dafür aber einen fleißigern Bau der Oberfläche der Erden anzubefehlen. Es thaten dahero die Landstände einsmals An. 843. den Vorschlag, es sollten die Bergleute weder mit Brode, noch Gelde gefördert, sondern gar